



christophorus
Evangelische Kirche in Friedrichshagen
August und September 2023 **bote** | 94

Nach dem Segen

geglaubt

getauft

confirmed

Das übersteigt doch alles!

Liebe Lesende!

Segen, Taufe, Konfirmation = Glaube? Na so einfach ist das nicht. Regionale Gemeinschaft vereint im Glauben und auch über nationale Grenzen hinweg. Bei der Jubelkonfirmation sind es zeitliche Grenzen, die durch unsere Erinnerungen überbrückt werden. Dass unsere gute alte Kirche ihren 120. Geburtstag hatte, ist ganz leise an uns vorüber gegangen, der 125. Geburtstag des Ev. Kindergartens war ein lebendiges Fest; ein Dank an alle Helfer*innen. Der GKR plant die kommende Bauphase, bei der es wieder lauter werden könnte und teilt uns das mit. Wenn fleißige Hände unseren Kirchen-Vorgarten verschönern, ist es mehr ein Fest für die Augen und eine Freude für ganz Friedrichshagen, passend zur Neugestaltung auf dem Marktplatz. Dass der Kirchenkreis bei seinem Lichtenberger Dialog über „Frieden schaffen - ohne Waffen“ diskutiert, sollte von uns allen interessiert aufgenommen werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Knut Hörchner-Winzker

geglaubt



Gemeinde

Auf ein Wort

Liebe Freunde und Nachbarn!

Auf dem Weg zwischen Wien und Mediasch in Siebenbürgen schrumpfen die Entfernungen zwischen den Gemeinden Schöneiche, Rahnsdorf und Friedrichshagen. Was sind 8 km am Müggelsee entlang gegen 800 km zwischen Wien und Klausenburg? Ich sitze im Zug mit 14 Jugendlichen und 3 Erwachsenen, es ist abends 21 Uhr. In 12 Stunden wollen wir ausgeschlafen aus dem Zug steigen und uns im Gemeindehaus neben der Margarethenkirche an den Frühstückstisch setzen. Das ist das Ziel. Es wird anders kommen.

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen | **Herausgeber:** Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de | **Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützwow, Katrin Neuhaus, Knut Hörchner-Winzker, Markus Böttcher | **E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de | **Layout:** Knut Hörchner-Winzker | **Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. | **Nächster Redaktionsschluss: 6. August 2023** | **Nach Redaktionsschluss** eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. | **Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de | **Titelbild:** Johannes Schönherr | **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.991 l Wasser, 256 kWh Energie, 188 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“). Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/12195



Der Zug nach Bukarest ist so ein ostdeutsch-ungarisches Relikt. In unserem Wagen kann man die Fenster öffnen und sich den Fahrtwind durch die Haare wehen lassen. Durch die hintere Tür, es ist der letzte Waggon, sehen wir auf die Schienen und ganz weit hinten die Sonne, die gerade hinter Wien untergeht, während wir schon in Ungarn sind. Die Toiletten sind so, wie manche sie noch aus der Kindheit in Reichsbahnzügen erinnern: Man kann durch das WC hindurch auf die Schienen sehen. An der Wand steht: Waggonbau Bautzen.

Wir gehen durch die engen Gänge, in denen Menschen stehen oder hocken, auf der Suche nach dem Restaurant und müssen staunen: Jeder Waggon ist eine eigene Welt, repräsentiert eine andere Zeit: In einem haben die Leute Gucklöcher in den Abteiltüren, dahinter sind kleine Hotelzimmer mit Dusche, und der Schaffner für diesen Wagen spricht fließend Englisch und strahlt so viel Weltläufigkeit aus, wie man sie vielleicht früher im Orientexpress antreffen konnte. Dahinter ein Waggon mit gedimmtem Licht wie im ICE – alle haben Laptops vor sich und schreiben. Danach ein Wagen mit hellem Licht, in dem die meisten Reisenden Bücher lesen oder stricken. Jetzt kommt ein 1.-Klasse-Waggon mit breiten, aber leeren Sitzen in den Abteilen, und endlich das Zugrestaurant – weiß gedeckte Tische und ein freundlicher Kellner, der nichts anbieten kann außer Bier aus großen Humpen, Café Crema und osteuropäische Freundlichkeit. In einer halben Stunde wird der Zug geteilt, wer dann noch im Speisewagen sitzt, fährt die Nordroute über Klausenburg nach Bukarest und nicht über Mediasch. Wenn alles nach Plan läuft. Aber es wird nicht nach Plan laufen.

In Budapest Keleti werde ich den Speisewagen verlassen und zurück in unseren Liegewagen gehen und merken, dass die Türen zwischen den Waggonen schon verschlossen sind. Dann werde ich über den Bahnsteig des prächtigen alten Bahnhofs auf Strümpfen zurück zu unserem Liegewagen gehen. In der Nacht auf den Liegen werden wir uns über die frische Luft freuen, die aus der ungarischen Ebene in unsere Abteifenster strömt. Aber morgens um 9 werden wir nicht in Mediasch sein, sondern in Klausenburg, wo wir nicht hinwollten. Und dann werden wir nach einer Odyssee quer durch Siebenbürgen auf Wegen, die in keinem Fahrplan stehen, mit sechs Stunden Verspätung nicht mehr zum Frühstück, sondern zum Mittagessen in der Mediascher Kirchenburg angekommen sein.

Aber noch bin ich im Speisewagen und denke mit dem Kaffee in der Hand an unsere drei Gemeinden. Und ich hoffe, dass alles nach Plan läuft mit den Stellenbesetzungen und den Vakanzen. Und denke, dass wir drei ähnlich wie der ungarische Zug sehr unterschiedlich sind und doch immer in die gleiche Richtung fahren und dass es doch allein darauf ankommt. Und sollte es doch nicht nach unserem Plan laufen, dass es dann wenigstens einen göttlichen Plan gibt, der uns, wenn auch mit Hindernissen, gemeinsam ans Ziel bringt.

Und jetzt, da ich das schreibe und weiß, dass es im Leben oft ganz anders kommt, als wir es uns denken, sollten wir trotzdem nicht vergessen: wir sind gemeinsam unterwegs, die Richtung stimmt, und irgendwann kommen wir ja doch an.

Aus Mediasch grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer

Jubelkonfirmation

Vier Menschen, die vor 75, 50 und 25 Jahren konfirmiert wurden, erzählen.

Der Bote hat sie gefragt: **1.** Woran erinnern Sie sich zuerst, wenn Sie an Ihre Konfirmation denken? **2.** Wie groß war die Konfirmandengruppe und haben sie bis heute Kontakt zu einigen? **3.** Was können Sie noch vom Unterricht erinnern? **4.** Was war damals das Wichtigste für Sie: Die Handauflegung, das erste Abendmahl, das anschließende Fest oder die Geschenke der Paten? **5.** Was ist es heute für Sie? Was wirkt von der Konfirmation bis heute nach?

Mechthild Sandmann, Konfirmation 1947:

1. Mein Vater hat mich konfirmiert, und wir haben gemeinsam den Konfirmationsspruch ausgesucht: Psalm 103,2, der mich 76 Jahre treulich begleitet hat. Wir Konfirmanden waren alle sehr aufgeregt, denn jeder Konfirmand musste einen Liedvers, einen Bibelspruch oder ein Gebot mit Erklärung "Was ist das?" vor der Gemeinde aufsagen.

2. Meine Mitkonfirmanden kamen aus mehreren Dörfern, mit etwa 20 Mädchen und Knaben saßen wir im Unterricht beisammen. Doch die Konfirmationsgottesdienste fanden in den einzelnen Dorfkirchen statt, so dass wir nur 8 Konfirmanden in unserem Gottesdienst waren.

3. Der Unterricht war sehr intensiv. Wir mussten von Woche zu Woche einen Liedvers o.ä. lernen, brav sein, und ich als Pastorentochter auch noch vorbildlich!

4. Das Wichtigste war für mich das erste Abendmahl und das von allen davor gemeinsam gesprochene Sündenbekenntnis. Und: endlich konnten wir meine Paten nach dem

Krieg wieder bei uns begrüßen.

5. Mein Konfirmationsspruch ist mir unvergesslich: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat.

Horst Sandmann, Konfirmation 1947

1. Es war in Zerbst/Anhalt, am Sonntag 9. März 1947. Alle evangelischen Kirchen waren zerstört, wir hatten Asyl in der Katholischen Kirche. Für mich war es ein Schritt ins Erwachsensein und die erste Großfeier im Elternhaus.

2. Wir waren volksgemeinschaftlich nach Schulklassen geordnet. Ich frage mich heute: War die Konfirmation Ein- oder Aus-Segnung? Nur wenige sind damals dageblieben. Wir hatten schon bald und bis heute keinen Kontakt mehr.

3. Ich erinnere mich noch an Kreisoberpfarrer Ritter, ein vom letzten Kaiser, von Weimar und den Nationalsozialisten geprägter deutschnationaler Christ, der mit donnernder Stimme sang: Ein feste Burg ist unser Gott.

4. Meine Frage war damals: Was geschieht während und nach der Konfirmation mit mir? Ich merkte bald: es war nachher alles wie vorher.

5. Heute hängt die eingerahmte Urkunde neben meinem Bett. „Stehet im Glauben, seid männlich und seid stark“, mein Konfirmationsspruch, 1. Kor. 16,13

Christiane Merten, Konfirmation 1973:

1. Die erste Erinnerung ist ein leichtes Gruseln, denn die Konfirmation fand in der Friedhofskapelle statt. Als junger Mensch, ohne Erfahrung mit dem Tod, war dies der Ort, wo eben sonst die Särge standen, wo getrauert und geweint wurde. Dazu die traditionellen schwarzen Kleider. Das hatte mir jedoch mein Großvater „aus dem Westen“ geschenkt und es war außergewöhnlich mit Rüschen, Seidenband und glänzenden Knöpfen. Dazu die ersten Schuhe mit einem kleinen Absatz.

2. Es gab in der Erinnerung 2 große Gruppen

von bestimmt ca. 15 Mädchen und Jungen. Meine Gruppe von Pfarrer Gloede (alle östlich der Bölschestr. wohnend) die andere von Pfarrer Hansche. Lose Kontakte gibt es noch, die aber eher nicht mit der Konfirmation an sich zu tun haben.

3. Vom Unterricht erinnere ich mich an die lateinischen Namen der Sonntage - die klangen so schön - ich konnte sie alle aufsagen. Zum Beispiel „Quasimodogeniti“ und „Misericordias Domini“.

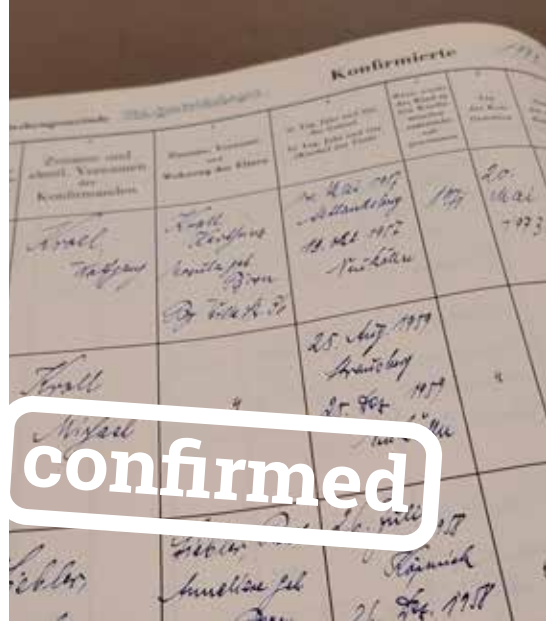
4. Das Niederknien und Handauflegen hatten etwas sehr Feierliches und dann „gehörten wir dazu“. Das Wichtigste war für mich wohl aber, dass es wieder mal möglich war, immer mit jahrelangen Unterbrechungen, meine Großeltern, Onkel und Tante aus Westberlin mit dabei zu haben. Wir waren eine klassisch durch den Mauerbau getrennte Familie. Meine Eltern die einzigen, die im Osten geblieben waren. So konnten wir gemeinsam im Rolandseck zur Festmahlzeit sitzen - auch das etwas ganz Besonderes: in einer Gaststätte essen zu gehen.

5. Das Abendmahl ist bis heute etwas Feierliches. Geblieben ist die Erinnerung an die innere Frage, ob ich denn auch „alle Sünden bereue und würdig bin“, das Abendmahl zu empfangen. Und: „der liebe Gott sieht alles“. Das hat sich mit dem Erwachsenenblick relativiert und einer gesunden Demut Platz gemacht.

Tim Dähne, Konfirmation 1998:

1. Es war für uns ein großer Tag. Wir hatten uns so lange im Konfirmationsunterricht darauf vorbereitet. Die Aufgabe, als Konfirmanden den Gottesdienst zu leiten, war sehr aufregend.

2. Wir waren in etwa 10 Konfirmanden und mit den meisten bin ich sogar noch befreundet. Das liegt natürlich auch daran, dass viele immer noch in Friedrichshagen zuhause sind.



3. Leider erinnere ich nach 25 Jahren nicht mehr soviel. Es war immer einmal in der Woche in der Christophoruskirche. Unsere Pastorin war Frau Brix. Wir waren leider ihre letzte Konfirmanden-Gruppe, denn sie hatte eine schwere Krankheit. Es gab aber auch noch eine schöne Abschluss-Fahrt, wo wir alle zusammen (glaube ich) in Buckow waren. Das war auf jeden Fall ein Highlight.

4. Das Wichtigste? Es war natürlich spannend, zum erst mal beim Abendmahl dabei gewesen zu sein. Es gab kleine Oblaten und wohl Traubensaft. Und die Aufregung, vor so vielen Menschen und der Familie zu stehen und unser Programm zu performen. Danach gab es eine große Familienfeier im Restaurant Kiboko (heute Kid Kreol).

5. Es ist so, dass ich heute wenig Zeit in der Kirche verbringe. Ich versuche, zu Weihnachtszeit einmal mit der Familie zum Gottesdienst zu gehen. Ich bin nach wie vor Mitglied der evangelischen Kirche. Ich denke, dass es später schön sein kann, wenn man weniger zu tun hat und mehr alleine ist, in die Kirche zu gehen und das Miteinander zu genießen.



Einladung zur Jubelkonfirmation

Wann wurden Sie konfirmiert?

Am **24. September 2023** laden wir um **10.00 Uhr** zur Jubelkonfirmation ein.

Wenn Sie vor 50 Jahren oder mehr konfirmiert wurden, freuen wir uns, mit Ihnen einen festlichen Gottesdienst zu feiern. Beim anschließendem Kaffeetrinken und Beisammensein haben Sie Gelegenheit zu Gesprächen und Austausch von Erinnerungen.

Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro an und sagen Sie es Bekannten und Freunden von damals weiter.

Konfirmation

Grußwort zur Konfirmation 2023

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

wie schön - ich kenne Eure Gesichter und einige Namen auch. Ihr habt Gottesdienste gestaltet, Fürbitten gesprochen und danach noch ein wenig beim Kirchcafé zwischen uns Alten gestanden. Wart Ihr dabei, hatte der Gottesdienst etwas Eigenes, etwas Besonderes.

Warum eigentlich? Ihr gehört doch seit Eurer Taufe dazu und hierher, diese Kirche ist Eure Kirche wie sie unsere ist. Sie ist kein Backsteinbau an der Bölschestraße, der nur zur Besichtigung einlädt - das auch, ich weiß -,

sie ist ein Ort, der Euch und uns gehört. Ganz real, aber gleichermaßen symbolisch. Wenn Architekten an Kirchen denken, erwägen sie Statisches, damit nichts wackelt, nichts stürzt. Wir denken anders. Wir wissen, dass diese Kirche etwas sich Wandelndes ist. Sie hat in den Jahrhunderten viele Kapitel geschrieben, glanzvolle, ja, aber auch Gruselkapitel. Sie ist sich nicht gleichgeblieben und wird nie gleichbleiben. Ihr habt es in der Hand, aus dieser Kirche Eure zu machen. Ihr seid sie, wenn das glückt. Dann ist sie ein Ort in Euch und für Euch. Bewahrt ihn, nutzt ihn, unbeirrt.

Gerne wüsste ich, ob es jemanden unter Euch gibt, der an einen persönlichen Gott glaubt, an einen, der immer da ist, alles von Euch weiß und Hilfe gibt, wenn Ihr sie braucht. Egal, wie er aussieht, Hauptsache er sieht auf alles mit gütigem Blick. Vermutlich nicht. Erlaubt, dass ich eine Geschichte erzähle, die Ihr belächeln werdet. Als ich fünf Jahre alt war, bekam ich einen luftbereiften Roller geschenkt. Immer wieder stellte ich ihn ans Haus und fummelte an den Ventilkappen. Plötzlich löste sich eine. Sie fiel auf den Boden, auf dem ein Meer an grauen Steinchen gestreut war: alle im Farbton der Ventilkappe. Ich suchte, zunehmend heftig, wühlte wild in den Steinen - erfolglos. Ich dachte nicht, wie lächerlich so eine Kappe ist, mir war sie kostbar. Als ich nur noch verzweifelt war, verfiel ich aufs Beten. Also faltete ich die Hände und, Ihr ahnt es, mein Blick ging auf den Boden: Vor meinem Fuß lag - - - die Kappe. Ja, lächelt. Kinderglaube. Doch dahinter steht ein großer, unverrückbarer Satz: Ein Gott, der hilft, lebt, der nicht hilft, stirbt. Mag diese Hilfe anders als erhofft sein, ist sie Hilfe, rettet sie die Welt, unsere Welt. Dann wird aus einem Gott meiner. Mit ihm kann ich sprechen, wann immer ich will, und er spricht zu mir, wenn ich still bin und höre. Nie wird er eine Person,

aber er kann das Persönlichste werden, was sich denken lässt.

Gott am Leben zu erhalten, ist kein Gespinnst, nichts Kultisches, keine Wortklauberei. Es erfordert keine Theologie, die um hundert Ecken denkt und uns schon nach der zweiten oder dritten verliert. In den biblischen Texten lebt etwas, überliefert aus fernster Zeit in unser Jetzt. Es bedarf der Vergegenwärtigung und nicht der Anpassung an die Bedürfnisse des Tages. Das ist nichts Leichtes. Wir wissen: Den sanften Erzählungen von Heil, Heilung und Heilsprechung stehen unglaubliche Sätze gegenüber, atemberaubende. Oder was fangen wir an mit einem Jesus, der seinem todbringenden Feind das abgeschlagene Ohr heilt, was mit jenem Menschen, der sagt:

27 Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; 28 segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. 29 Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht. 30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. 31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch! [Lukas 6]

Im Politischen herrscht weitgehend Einigkeit: Mit der Bergpredigt, aus dem diese Worte stammen, lässt sich keine Politik machen. Der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat dem entgegengehalten: „Ich kann mir humane Politik nur mit der Bergpredigt vorstellen.“

Das Bekenntnis, das Ihr heute abgebt, hat Folgen, es hat Gewicht, und das ist gut. Eure Entscheidung kann Euch von Menschen scheiden, die Euch fern stehen - dann fällt sie leicht. Aber sie kann Euch auch von Menschen trennen, denen Ihr zugetan, denen



Ihr nah seid - dann tut es weh. Die Frage, die immer wieder steht: Wie verbindlich ist, was uns in dieser christlichen Kirche bindet und mit ihr verbindet? Je genauer wir den Grad ausmessen, um so messbarer wird, was uns hält und, dies vor allem, Halt gibt. Die gewonnene Sicherheit widersteht dann allen Verunsicherungen. Und die werden nicht ausbleiben.

Darf ich Euch zum Schluss noch eins anvertrauen, etwas Ketzerisches? Manchmal, wenn ich in Kirchen eintrete und sehe als erstes am Altar den gekreuzigten Jesus, bin ich abgeschreckt. Dann möchte ich mit dem Finger schnipsen und dort vorne einen Jesus sehen, der säend über ein Feld geht, der im Kreis von Kindern auf dem Boden der Synagoge sitzt, befremdlich gemustert, oder nach seiner Auferstehung von Maria Magdalena als Gärtner verkannt - nein: erkannt wird. Ein sehr kindlicher, vielleicht sogar kindischer Wunsch. Wir kommen um das Kreuz nicht herum, wir tragen es und es trägt uns.

Bleibt in Eurem Glauben auf der Hut, und bleibt behütet. Und lasst uns einander nicht aus den Augen verlieren. Wir haben einen gemeinsamen Ort, hier.

Roland Berbig



getauft

1917 musste sie ihr Kupferdach für Kriegszwecke abgeben, den zweiten Weltkrieg überstand sie mit Dach- und Glasschäden. Nach einem Brand 1947 wurde die Jugendstilbemalung im Inneren aufgegeben und übergestrichen.

Am 17.11.1972 beschädigte ein Orkan den Turm schwer, Teile des Gewölbes stürzten ein. 1977 erfolgte die Wiedereinweihung mit der jetzigen Form des Turms.

Wenn ich Interessierte durch die Kirche führe, gib es viele Geschichten. Besonders sind immer wieder die Geschichten der Friedrichshagener. So zum Beispiel von dem Mosaik über dem Haupteingang oder von vielen persönlichen Erlebnissen.

Nun sind wir mitten in der Sanierung, der erste Bauabschnitt im Erdgeschoß ist abgeschlossen, ein weiterer Kraftakt steht mit dem zweiten Bauabschnitt vor uns. Damit diese Friedrichshagenerin uns und unseren Kindern weiterhin Freude bereitet. Falls ich auch Ihr Interesse geweckt habe, kommen Sie mal vorbei, melden sich zu einer Führung an (gern auch mit Familie und Freunden) oder schauen einfach mal so rein. Sie finden die Tür häufig offen.

Christopher Duhnsen

120

Gemeinde Geschichte

Die alte Dame ist 120 Jahre alt

8

Was hat sie alles erlebt. Eine der ältesten Friedrichshagnerinnen, unsere Kirche. Unterstützt von der letzten deutschen Kaiserin, Auguste Viktoria, der „Kirchenjuste“, wurde die Christophoruskirche als Nachfolgerin der 1801 errichteten Kapelle am 14. Juni 1903 geweiht. Dabei stand letztere noch.

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Haben Sie es schon bemerkt?

Seit gut einem halben Jahr tagt und arbeitet der Gemeindegemeinderat in neuer Zusammensetzung. Wenn Sie es nicht bemerkt haben: Wunderbar! Genau so soll es sein, denn unser Bestreben ist es, an die Arbeit der letzten Jahre anzuknüpfen. Seit Abschluss der ersten Umbauphase und dem Abflauen der Corona-Pandemie ist wie-

der eine Menge los in unserer Gemeinde. Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendeine Gruppe tagt, eine Veranstaltung stattfindet oder einfach Gottesdienste gefeiert werden. Oft sind mehrere Gruppen gleichzeitig in den Gemeinderäumen aktiv, was nicht immer einfach ist und gegenseitige Rücksichtnahme erfordert. Die Kirche ist darüber hinaus auch häufig für Besucher geöffnet, die Konzerte und Veranstaltungen besuchen können oder die tagsüber einfach nur kommen, um in der Kirche zu sitzen und die Stille des Raumes

zu genießen. Wie schön, dass dies zu den Büroöffnungszeiten und auch manchmal darüber hinaus möglich ist.

Im Frühjahr hat der Gemeindegemeinderat eine Umfrage unter den Ehrenamtlichen gestartet, die in unserer Kirche ein Veranstaltungsangebot organisieren. Wir wollten wissen, ob sich das Interesse der Gemeindeglieder aufgrund der Pandemie oder aufgrund der Tatsache, dass die Kirche so lange baubedingt zu war, verändert hat und welche Unterstützung von Seiten der Gemeindeleitung gewünscht ist. Dabei hat sich gezeigt: Das sehr reichhaltige und vielfältige Angebot richtet sich an alle Altersgruppen und wird im Großen und Ganzen gut angenommen. Allerdings wurde auch zurückgemeldet, dass besonders einige der älteren Gemeindeglieder bei der Wahrnehmung der Angebote zurückhaltender sind als vor „Corona“. Auch die Junge Gemeinde hatte zu Beginn mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen, aber es scheint sich derzeit eine stabile Gruppe gefunden zu haben, wofür wir sehr dankbar sind. Wir werden die Ergebnisse der Umfrage in den kommenden Wochen im Detail auswerten.

Es gibt Neuigkeiten bezüglich unseres Kirchenumbaus. Vielleicht haben Sie bemerkt, dass im Frühjahr in der Kirche ein Gerüst aufgebaut wurde, das nun wieder verschwunden ist. Wir haben Restauratoren untersuchen lassen, wie die Übergänge der Putzflächen zwischen den zusammenlaufenden Rippenbögen an den Säulen der Emporen ursprünglich gestaltet waren. Es zeigte sich eine Begleitbemalung mit grünen beblätterten Ranken, an die sich Blüten anschließen. Auf dieser Basis haben wir gemeinsam mit den Denkmalämtern entschieden, wie die künftige Bemalung der Kirche gestaltet werden soll. Die entsprechenden Entwürfe werden spätestens bei der nächsten Gemeindeversammlung im Herbst gezeigt. Abgesehen

von der Altarwand wird die ursprüngliche Bemalung der Kirche nicht wieder freigelegt oder restauriert. Das neue Konzept sieht vor, dass bestimmte Stilelemente lediglich graphisch angedeutet werden. Eine solche graphische Andeutung einer Blüte können Sie beispielhaft an der Stelle sehen, an der das Gerüst stand.

Wir haben uns mit den Denkmalämtern auch darauf einigen können, wie die Fenster in der Hauptkirche und in den Gemeinderäumen mit einer Isolierverglasung versehen werden. Auf Basis dieser Absprachen ist nun die Entwurfsplanung fertig gestellt worden. Wir haben die Planungsunterlagen den Fördermittelgebern zur Prüfung vorgelegt. Wenn alles gut geht, können wir im Januar mit der zweiten Phase des Kirchenumbaus starten. Und wenn Gott es will, werden wir das Umbauprojekt zügig durchführen und nicht länger als ein Jahr benötigen. Bis Ende 2023 werden wir auch einen Überblick haben, welche der Gemeinderäume während des Umbaus weiter genutzt werden können. Wenn möglich, sollen auch die Gottesdienste weiterhin in der Kirche stattfinden – ob im Musikraum, in den Gemeinderäumen oder in der Winterkirche ist derzeit noch unklar. Wenn Sie Fragen zu den Umbauplänen haben, können Sie jederzeit entweder mich oder ein anderes Mitglied des Bauausschusses ansprechen.

Ihr Matthias Dettloff

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Wir danken Peter Schmitz für sein Engagement, er hat den GKR aus persönlichen Gründen verlassen. Dafür können wir Axel Leinius begrüßen, er füllt nun als „Nachrücker“ diesen Platz.

Regional

Zeltübernachtung

Nach über 3 Jahren Pause sind am Wochenende **vom 16.09. bis zum 17.09.** alle Kinder der 1. bis zur 6. Klasse wieder herzlich eingeladen bei der Zeltübernachtung auf dem Ulmenhof in Rahnsdorf dabei zu sein. Es soll um die vermutlich erste europäische Christin gehen: Lydia – eine Frau, die mit teuren Stoffen handelte.

GOTT ÖFFNETE IHR DAS HERZ so heißt es und sie ließ sich und „ihr ganzes Haus taufen“. Gemeinsam mit den Bewohnern des Ulmenhofes wollen wir lachen, schauspielern, tanzen, Musik machen, Stoffe gestalten, wieder auf Nachtwanderung gehen, gemeinsam Essen und voneinander lernen.

Auch soll es ein Fußballturnier geben, bei dem wir gemeinsam mit den Menschen vom Ulmenhof spielen werden oder uns alle gemeinsam und gegenseitig anfeuern.

Meldet Euch so schnell wie möglich an! unter: m.liebelt@ekbso.de.

Infos gibt es auch unter 030 / 67 51 51 52. Kosten entstehen voraussichtlich keine, wenn die beantragten Fördergelder genehmigt werden, sonst höchstens 5 Euro.

Euer Matthias Liebelt

Regional Gottesdienst

Erntedank

Noch ist es heiß, die Ernte nur zum Teil eingebracht, aber das Erntedankfest nicht mehr weit. Auch in diesem Jahr wird es wieder einen **REGIONALEN GOTTESDIENST** zum Erntedankfest geben: am Sonntag, den **01. Oktober 2023** wollen wir Friedrichshagener, Rahnsdorfer und Schöneicher evangelische Kirchengemeinden auf dem Feld in Schöneiche hinter dem Egelpfuhl in der Nähe des Waldwagens des Kindergartens der Schöneicher „Orgelpfeifen“ Dank sagen und gemeinsam feiern. Pfarrerin Franziska Roeber, Pfarrer Markus Böttcher und Gemeindepädagoge Matthias Liebelt werden alle auf dem Feld begrüßen. Um **10.30 Uhr** setzen sich Erntewagen und Fahrräder in Bewegung in Richtung Feld, wo wir dann nach Ankunft des Zuges Gottesdienst feiern werden.



Familiengottesdienst

Am Sonntagvormittag, den **17.09.2023**, um **10.30 Uhr** wollen wir auf dem Ulmenhof gemeinsam Familiengottesdienst zum Beginn des Schuljahres feiern. Dazu sind alle Familien und Gemeindeglieder herzlich eingeladen

getauft



Thomas Trantow

Fahren Sie mit!

Der evangelische Förderverein Schöneiche bietet eine **Fahrt nach Frankfurt/Oder**, mit Führung durch den Dom, an. Bei hoffentlich schönem Wetter wollen wir am Sonntag, dem **9. September, um 9 Uhr** in Schöneiche aufbrechen und am frühen Abend gegen 18 Uhr wieder zurück sein. Es stehen noch Plätze zur Verfügung und es wäre schön, wenn sich Friedrichshagener Gemeindeglieder anschließen.

Der Unkostenbeitrag liegt bei 40 Euro. eingeschlossen sind die Fahrkosten, die Eintrittsgelder und das Mittagessen in Słubice. Wir freuen uns über alle Mitreisenden.

Weitere Informationen und Anmeldung bitte per E-Mail an jo.kirchner@arcor.de

Seniorenfahrt

Mit dem Bus in die Märkische Schweiz

Seniorenfahrt am Mittwoch, den 27. September 2023 nach Buckow in der Märkischen Schweiz

Abfahrt: 10 Uhr an der Kirche

Rückkehr: ca. 18 Uhr

Preis pro Person: 60 Euro

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:
Fahrt mit dem Reisebus, Mittagessen (2-Gang), Kaffeegedeck mit hausgebackenem Blechkuchen, Stadtrundfahrt Buckow (mit Ausstieg), Gestütsbesichtigung, Besuch Feldsteinkirche, ganztägige Reiseleitung

Anmeldung im Kirchenbüro

Die Kleinstadt Buckow, im Herzen der Märkischen Schweiz, war bereits Ende des 19. Jh. Ziel von ausflugsfreudigen Großstädtern aus Berlin, die Natur pur suchten. Im ehemaligen „Bad Buckow“ am Schermützelsee entstanden in dieser Zeit viele Villen des Berliner Bürgertums. Seit der Wende knüpft Buckow wieder an alte Traditionen an. Sehenswert ist der Griepensee, der Ziel eines angebotenen Spaziergangs in den Schlosspark ist, aber auch der Marktplatz mit Zierbrunnen, in dessen Nähe die Stadtkirche zu entdecken ist. Reizvoll ist während unserer Stadtrundfahrt (am Nachmittag, Busfahrt mit Ausstieg) auch der Blick über den Schermützelsee.

Zur Mittagszeit werden wir im Landgasthof eines kleinen märkischen Dorfes in der Nähe von Buckow zum deftigen Wildbraten (altern. Schweinebraten) erwartet. Berühmte preußische Adelsgeschlechter wie die Familien „von Itzenplitz“, „von Oppen“ und „von Reutz“



P. Fahlke


prägten über Jahrhunderte die Entwicklung des Ortes. Am Nachmittag werden wir dort auch zum gemeinsamen Kaffeetrinken erwartet. Ein Spaziergang zur Feldsteinkirche, deren Wiedereinweihung nach umfangreicher Restaurierung im September 2010 erfolgt ist, wird ebenfalls angeboten. Während einer Besichtigung können wir an den Außenmauern auch das Grabmal von Gräfin Charlotte von Itzenplitz, einer couragierten Dame des 19. Jahrhunderts entdecken. Darüber hinaus wird am Vormittag das seit Jahrzehnten an diesem Ort ansässige Gestüt besichtigt.

August

- 01** Di 15.00 Frauenkreis
18.00 Trennung/Abschied/Trauer - Gruppe in kreativer Umsetzung
- 03** Do 19.30 Bibelgespräch am Abend
- 05** Sa 10.00 Offene Kirche
- 06** So 10.00 **Gottesdienst, 9. So. n. Trinitatis**, Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Riccardo Malighetti
- 08** Di 15.30 Bibelgespräch, Römer 6, Pfarrer Markus Böttcher
- 13** So 10.00 **Gottesdienst, 10. So. n. Trinitatis**, Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Matthias Suschke
- 15** Di 18.00 Trennung/Abschied/Trauer - Gruppe in kreativer Umsetzung
- 17** Do 19.30 Bibelgespräch am Abend
- 20** So 10.00 **Gottesdienst, 11. So. n. Trinitatis**, Pfarrerin i. R. Brigitte Schneller, Orgel: Matthias Suschke
- 22** Di 18.00 Angehörige Chronisch Erkrankter - Gruppe in kreativer Umsetzung
- 27** So 10.00 **Gottesdienst, 12. So. n. Trinitatis**, Almuth Wenta, Orgel: Andreas Wenske

September

- 02** Sa 10.00 Einschulung der Ev. Schule Friedrichshagen
- 03** So 10.00 **Gottesdienst, 13. So. n. Trinitatis**, Florian Gommel, Orgel: Matthias Suschke
- 05** Di 15.00 Frauenkreis
- 07** Do 15.00 Patchwork Gruppe - neue Ideen, neue Projekte
- 09** Sa 10.00 KU 24 Praktikum in der Sozialstiftung Köpenick Werlseestr.
- 10** So 10.00 **Gottesdienst, 14. So. n. Trinitatis mit Taufe und Taufferinnerung**, Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Matthias Suschke
- Tag des offenen Denkmals - unsere Kirche ist ganztägig geöffnet
- 14** Do 15.00 Patchwork Gruppe
19.30 Bibelgespräch am Abend
- 17** So 10.00 **Gottesdienst, 15. So. n. Trinitatis, zum Schulbeginn**, Matthias Liebelt, Orgel: Matthias Suschke
- 19** Di 15.30 Bibelgespräch, Römer, Pfarrer Markus Böttcher

- 20** Mi 10.00 Kinderkirche Ev. Kita - Schöpfung 1
- 21** Do 15.00 Patchwork Gruppe
- 23** Sa 09.30 Sprechtraining mit Prof. Gunnar Pietsch (UdK)
- 19.30** Konzert Fjarill - schwedischer Folk-Pop
- 24** So 10.00 **Gottesdienst, 16. So. n. Trinitatis**, Pfarrer Markus Böttcher,
Orgel: Andreas Wenske
- 26** Di 15.00 Frauenkreis
- 18.00 Angehörige Chronisch Erkrankter - Gruppe in kreativer Umsetzung
- 19.30 Biebelprominenz Moses 
- 27** Mi Seniorenfahrt nach Buckow in der Märkischen Schweiz
- 28** Do 15.00 Patchwork Gruppe

Oktober

- 01** So 10.30 **Regionaler Gottesdienst, Erntedank**, auf dem Feld in Schöneiche
- 05** Do 15.00 Patchwork Gruppe
- 07** Sa 10.00 Offene Kirche
- 08** So 10.00 **Gottesdienst, 18. So. n. Trinitatis**, Pfarrer Markus Böttcher,
Orgel: Katharina Schatka
- 10** Di 16.00 Geburtstagskreis
- 12** Do 15.00 Patchwork Gruppe
- 19.30 Bibelgespräch am Abend

13

Gottesdienst

**informieren,
erzählen, enthüllen ...**



23. September, 9.30 – 16.30 Uhr
12.30-13.30 Mittagspause

Sprechtraining für Mitarbeitende im Gottesdienst - mit Gunnar Pietsch, Professor für Sprecherziehung an der UdK Berlin

Sein Sie dabei, sprechen Sie mit uns!
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, wir bitten um rechtzeitige Anmeldung im Kirchenbüro.

Gott ist im Garten

Nach 2 Jahren der Planung ist es nun vollbracht, unser Garten um die Kirche wurde nach einem gemeinsam mit Gemeindemitgliedern abgestimmten Bepflanzungsplan neu gestaltet.

Innerhalb von 5 Tagen konnte das Projekt umgesetzt werden..



75 kg Betonit wurden zur Bodenverbesserung eingearbeitet; das Tonmineralsorgt unter anderem für höhere Wasseraufnahme- und Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Neben 10 kg Hornspänen als Starterdünger wurden auch noch 500 l Rindenumus als Mulchmaterial eingesetzt.

75

10

500



14



geglückt



200

50

46

Mit über 50 Gehölzen (Sommerspiere, Blauroaute, Mahonie, Scheinquitte, Feuerdorn, und Immergrün), 46 Bodendecker-Rosen und über 200 Stauden und Gräsern wurde die vorhandene Pflanzung ergänzt.

2500

Die neuen Pflanzen konnten Dank einer großzügigen Spende von fast 2500 Euro einer Familie aus der Gemeinde gekauft werden.

Danke den tatkräftigen Freizeitgärtnern aus der Gemeinde für die Realisierung.

Danke an die Baumschule Scheerer aus Fredersdorf (neben Neuenhagen) und besonders an Herrn Thomas Reformat für die äußerst professionelle Arbeit.



Jetzt gilt es die Pflanzen zu bewässern und zu pflegen, Freiwillige können sich gerne im Kirchenbüro melden.

Die Garten-Arbeitsgruppe koordiniert alle Aktivitäten.



125 Jahre Ev. Kindergarten Friedrichshagen und Gemeindefest

Am 25. Juni fand unser diesjähriges Gemeindefest im Garten des Evangelischen Kindergartens statt.

Danke dem Kindergarten-Team für die Organisation.

Danke den aktuellen und ehemaligen Kindern des Ev. Kindergarten.

Danke den vielen Helfer*innen, am Grill, am Kuchen- und Getränkestand, bei den Spiel und Bastelaktionen, beim Auf- und Abbauen.

Danke dem Posaunenchor und dem Kinderchor für die Musik.

Danke den Küchenbäcker*innen.


Danke allen die ich vergessen haben sollte....

125



2023

Evangelische Kirchengemeinde +
Berlin-Friedrichshagen



KULTUR IN CHRISTOPHORUS

gehört

09.09.23 | 19.00 Uhr

Nacht der Chöre

u.a. mit der Friedrichshagener Kantorei,
Konzert verschiedener Chöre

Ort: Erlöserkirche Berlin-Rummelsburg

23.09.23 | 19.30 Uhr

Fjarill - schwedischer Folk-Pop

Aino Löwenmark (Schweden) - Gesang, Piano

Hanmari Spiegel (Südafrika) - Gesang, Violine

12.11.23 | 17.00 Uhr

Vivaldi in 5 Jahreszeiten

Solist & Moderation:

Igor Budinsein & Ensemble

26.11.23 | 17.00 Uhr

Mozart, Requiem

Christophorus Kammerchor & Orchester,

Leitung: Frank Müller-Bryson

03.12.23 | 17.00 Uhr

Musik im Kerzenschein

Konzert der Kinder-, Jugend- & Friedrichs-
hagener Kantorei, Leitung: Frank Müller-Bryson

10.12.23 | 17.00 Uhr

Geistliches Chorkonzert im Advent

Christophoruskirche

Vokalensemble „Aurum Vocale“,

Leitung: Tobias Brommann

15.12.23 | 19.00 Uhr

Adventssingen auf dem Marktplatz

Berlin-Friedrichshagen, großes Advents-
singen für alle mit dem Bläserchor des
Kirchenkreises

16.12.23 | 17.00 Uhr

Kinder-Mitsing-WO

Das Weihnachtsoratorium für Kinder und
zum Mitsingen, mit Orchester!

Christophorus Kammerchor & Orchester,
Leitung: Frank Müller-Bryson

16.12.23 | 19.00 Uhr

Bach, Weihnachtsoratorium

Kantaten I-III

Christophorus Kammerchor & Orchester,
Leitung: Frank Müller-Bryson

17

**Selber Interesse mitzusingen oder die
Konzerte zu unterstützen?**

Dann gibt es 3 Möglichkeiten!

1

**Unterstützung im Konzertleben
der Christophoruskirche:**

z.B. beim Einlass, Saaldienst, Catering, dann
einfach im Kirchenbüro melde.

2

**Spenden und damit die Proben- und
Konzertarbeit finanziell unterstützen:**

dann auf folgendes Konto spenden,

KVA Süd-Ost

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Verwendungszweck: **RT108**, Name, Zweck

3

**Selber in den Chören singen
oder spielen**

Siehe Seite 21, dort finden Sie die Proben-
termine aller Chöre

Süße Tracht

Am Wochenende waren zwei Familien und ich bei dem Imker, der seine Bienenstöcke auf unserem Friedhof hat. Herr Dittmar hat uns in die Kunst des Honig erntens und schleuderns eingewiesen. Er sucht auch noch freiwillige die Lust haben Honig umzufüllen und Gläser zu etikettieren.

Mit einer Engelsgeduld hat er das schleudern erklärt und die Kinder dann machen lassen. Ein tolles Erlebnis.

Elvira Klette



18



getauft

- Ronja und Tilda Müller
- Kira Sasse
- Axel Döring

confirmed

- Lotte Böttger
- Annamaria Kowalski
- Egon Lützow
- Ella Charbonnier
- Emma und Julius Wolf
- Johanna Jacobs
- Julius Mögelin
- Leonard Ott
- Levi Bohn
- Mauritz Schölzel
- Paula Rudisch
- Richard Aign
- Sander Kruse
- Siri Jordan

Grüne Hochzeit

- Sören und Dominique König geb. Hans

Diamantene Hochzeit

- Helge und Renate Müller geb. Schwendt

bestattet

- Karin Müller geb. Schwabe, 85 Jahre
- Waltraud Wornest, 86 Jahre
- Witolf Matthes und Ingeburg Matthes geb. Feldmann, beide 89 Jahre
- Doris Müller geb. Hentschel, 80 Jahre



A. de Wolff

Konzert 23.09.2023, 19.30 Uhr

Gefühl, Vertrauen, Freundschaft, Intuition. Mit „Walden“ veröffentlicht das Hamburger Duo **Fjarill** sein nun mehr zehntes Album. Und auf dieser Jubiläumsplatte ist überdeutlich zu hören: Hanmari Spiegel und Aino Löwenmark sind in ihren Kompositionen im allerbesten Sinne kompromissloser geworden. Ihre Verbindung ist so innig, dass sie auf dieser Basis ganz befreit aufspielen können. Experimentell und eingängig. Gewitzt und aufreibend. Fordernd und zart empfunden. Zwei charakterstarke Frauen. All ihre Erfahrungen schwingen mit und machen Fjarill zu einem ganz eigenen musikalischen Ereignis, das die Welt in ihrer Vielfalt umarmt und ihre feinen Zwischentöne funkeln lässt. Wenn Hanmari luftig und intensiv ihre Geige spielt, wenn Aino akzentuiert und einfühlsam ihr Piano erklingen lässt, wenn sie einzeln oder zusammen singen, dann fesselt das. Erleben Sie Musik zwischen Folk, Pop, Klassik und Jazz die bewegt.

Karten

im Vorverkauf
zu 25 €, erm. 20 € in der
Buchhandlung „vielseitig“,
im Kirchenbüro und
an der Abendkasse

Strandspiele am Meer



Eine Beobachtung aus dem Urlaub

Es ist ein heißer Nachmittag. Fünf Jugendliche rennen spielerisch herum zwischen Meer und Strand, drei Jungen, drei Mädchen, vielleicht 15 Jahre alt, sie rennen zwischen den Strandmatten und Handtüchern hindurch und scheinen Spaß zu haben. Einer ist ziemlich beliebt, er markiert den Clown, geht mit seinen Kleidern ins Wasser, er wirft mit Sand um sich, nach und nach beginnen die drei Mädchen und ein Junge auch vom Strand aus mit Sand zu werfen. Eine wilde Schlamm Schlacht beginnt. Natürlich bekommen die übrigen Badegäste auch was ab, es gibt Proteste.

Ein Junge macht nicht mit. Er steht schmolend am Rand des Geschehens. Ein Mädchen aus der Gruppe kommt zu ihm, umarmt ihn und gibt ihm einen Kuss. Eine Weile stehen sie Hand in Hand, dann läuft das Mädchen wieder los und beteiligt sich an der wilden Schlamm Schlacht, sie scheint ja den Jungen zu mögen, rennt aber wieder schnell zu ihrer Clique ins Wasser, sie necken sich gegenseitig. Der Junge mit dem Schmolmund ruft etwas, er ist zornig und eifersüchtig. Sie kommt brav zurück, umarmt ihn, küsst ihn und rennt wieder weg. Das geht ein paar Mal so und die Jugendlichen setzen ihr Spiel fort. Nur der eine Junge nicht. Er hat wohl Angst um sein Mädchen. Die schert sich nicht darum und bleibt mit der Clique zusammen. Eine typische Szene am Strand. Einer spielt den Clown, einer ist eifersüchtig und schmolzt, denkt, er hat eine feste Verbindung, sie gehen miteinander. Das zeigt er auch den anderen,

wenn er sein Mädchen umarmt und küsst. Die anderen tollen herum und lassen sich treiben. Liebe tut weh, wenn sie so spielerisch aussieht, aber doch nicht so fest bindet, wie es der eine oder der andere Partner möchte. Ständig bedroht, ständig mit Eifersucht gepaart, Wünsche nach festem Besitz der geliebten Person, aber das Mädchen will offenbar beides, Zärtlichkeit und Freiheit, necken und spielen. Und der Junge will seine Eroberung behalten, er will nicht mitspielen. Warum nicht? Aus Angst, aus Lustlosigkeit? Er hatte vielleicht anderes mit seinem Mädchen vor?

In dieser Spannung entwickelt sich Partnerschaft, Zuneigung, Liebe und gegenseitiges Verständnis.

Gerade der Urlaub, die Ferien ermöglichen solche Erlebnisse von Attraktivität, Begehren, zeitweiliger Partnerschaft und Spiel mit dem Ernst des Lebens. Es ist keine unbeschwerter Jugend, wie die Erwachsenen oft meinen, und aus dem Spiel kann bedrohlicher Ernst werden, wenn einer den anderen einengt, ihm die Luft zum Atmen und die Lust am Spielen nimmt.

Ich hoffe, die beiden nehmen ihre Differenzen nicht zu schwer und beginnen nicht, sich gegenseitig zu verletzen und zu demütigen aus Besitzstreben und Eifersucht.

Wahre Liebe kann Freiheit schenken und sich immer wieder am Partner, an der Partnerin begeistern. Und wahre Liebe kann warten, abwarten und sich im freien Spiel immer wieder finden.

Sehnsucht und Zärtlichkeit, suchen und finden, spielen und frei sein: das macht besonders in den Ferien für Jugendliche und Erwachsene das Leben aus und weckt die Lust aneinander.

Möge Gott sie segnen und beschützen, die junge und die alte Liebe.

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG,

18.00 Uhr Jugendkantorei,
ab 10 Jahren

**19.30 Uhr Friedrichshagener
Kantorei,**

Leitung: Frank Müller-Bryś,

18.00 Uhr Bläser,

Leitung: Lothar Hansche

DIENSTAG

**17.00–19.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde** in der Kirche

18.00 Uhr

Einzel- und Registerproben,

Leitung: Lothar Hansche

18.00 Uhr

**Gruppenangebote: Trennung,
Abschied, Trauer (1.+3. Di.)
und Angehörige chronisch
Erkrankter (2.+4. Di.)**

Leitung: Anke Eckert

Kontakt über das Gemeindebüro

MITTWOCH

Christenlehre:

1.- 3. Klasse: **15.15 Uhr**

4.- 6. Klasse: **16.30 Uhr**

in der Kirche, hinterer Eingang

17.00 Uhr

Kinderkantorei ab 5 Jahren

**19.30 Uhr Christophorus-
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Bryś

Gleichzeitig

19.30 Uhr: Singkreis,

Leitung Jürgen Matschke

Telefon (030) 640 913 34

DONNERSTAG

18.00 Uhr Blaues Kreuz -

Selbsthilfe bei Suchtkrank-
heiten, Peter-Hille-Str. 60, 12587
Berlin, Kontakt: Chr. Kitzing,
Telefon (030) 645 52 68

19.00 Uhr (wöchentlich)

Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Blume,
ulrike.blume@gmx.net

FREITAG

Junge Gemeinde:

alle 2 Wochen freitags 18 Uhr,
Kontakt: über das Kirchenbüro

SONNABEND

Konfirmandenunterricht:

10.00–13.00 Uhr

Pfr. Markus Böttcher

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Bölschestraße 27-30,
12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Ulrike Schirmer-Lützw, Constanze Pilz

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr

Mo. und Do. geschlossen

info@christophorus-kirche.de

PFARRER

Markus Böttcher

Telefon: 030-645 57 30

Mobil 0176-2215 0072

Di 17-19 Uhr und

nach Vereinbarung

boettcher@christophorus-kirche.de

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,
12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45–17.45 Uhr

kindergarten@christophorus-kirche.de

CHRISTENLEHRE

Matthias Liebelt

Telefon: 030-67 51 51 52

m.liebelt@ekbso.de

CHÖRE

Kontakt: Leiter der Chöre

Frank Müller-Bryś,

Telefon: (0172) 39 79 574

info@mueller-bryś.de

BLÄSER

Kontakt: Leiter Lothar Hansche,

Telefon (0174) 495 82 50

GKR-VORSITZENDER

Matthias Dettloff

Telefon (0152) 226 512 22

matthias.dettloff@t-online.de

SPRECHSTUNDE GKR

Sonntags nach dem Gottes-
dienst (eine/r aus dem GKR ist
immer da) oder nach Verein-
barung Telefon: 030-6 45 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,

12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlów

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo–Mi: 9–13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,

12587 Berlin

Schulleiterin: Katrin Koberling

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

buero@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützw,

Katrin Neuhaus,

Knut Hörchner-Winzker,

Markus Böttcher,

bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG

GEMEINDE

Empfänger: KVA Süd-Ost, IBAN:

DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Bei Verwendungszweck immer
erst **RT 108**, dann Zweck
(z. B. Gemeindekirchgeld) und
Name angeben (falls nicht mit
Kontoinhaber identisch)

www.christophorus-kirche.de

Seelsorge

Pfarrer Markus Böttcher,
+49 176-221 500 72



„Frieden schaffen – ohne Waffen!?“

Lichtenberger Dialog 2023 – Altbischof Prof. Dr. Wolfgang Huber zu Gast

am 17. Oktober 2023, 19 Uhr

„Der Ukrainekrieg als friedensethische Herausforderung“

Buchvorstellung „Friedensethik in Kriegzeiten“ mit Prof. Dr. Volker Gerhardt (Berlin) Prof. Dr. Rochus Leonhardt (Leipzig)

am 15. November 2023, 19 Uhr,

beide Veranstaltungen finden im Haus des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost, Schottstr. 6, 10365 Berlin.

Nach zweijähriger Pause kann der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost wieder einen „Lichtenberger Dialog“ veranstalten. Mit dem 2018 entwickelten Format versuchen wir gemeinsam mit Expertinnen/Experten, Personen des öffentlichen Lebens Fragen zu besprechen, die uns auch in unseren Kirchengemeinden bewegen.

„Kann man auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens Gewalt rechtfertigen – und wenn ja, wann?“ Damit befasst sich der Lichtenberger Dialog in diesem Jahr.

Für viele immer noch unvorstellbar und überraschend begann am 24. Februar 2022 der Angriff russischer Streitkräfte auf die Ukraine. Die russisch-orthodoxe Kirche in Russland rechtfertigt den Angriffskrieg. Welche Positionen gibt es bei uns und welche Überlegungen stehen dahinter? Der in sich durchaus differenzierten ‚Lehre vom gerechten Krieg‘ wurde 1994 eine Absage zugunsten des Konzeptes vom ‚gerechten Frieden‘ erteilt (EKD – Texte ‚Schritte auf dem Weg des Friedens‘). Diese Neuorientierung verdankt sich der ‚Ökumenischen Versammlung für Frieden,



Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung‘, die 1988 und 1989 in der DDR stattfand, und der im Hintergrund stehenden Überzeugung, die sich im Slogan: ‚Frieden schaffen ohne Waffen‘ (‚Berliner Apell – Frieden schaffen ohne Waffen‘, Ost-Berlin, 1982) verdichtete.

Die Denkschrift der EKD ‚Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen‘ (2007) zeigt aber schon, dass die Kriterien, wann Gewalt angewandt werden darf, um das Recht zu erhalten, der ‚Lehre vom gerechten Krieg‘ entnommen sind. Das erinnert daran, dass die Verhältnisse zwischen den Konzepten vom ‚gerechten Krieg‘ und vom ‚gerechten Frieden‘ komplizierter sind, als man wohl öfter annimmt.


Die christliche Friedensethik steht vor ihrer Weiterentwicklung. Gibt es unverzichtbare Prämissen? „Kann man auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens Gewalt rechtfertigen – und wenn ja, wann?“ Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, diese Frage mit namhaften Experten zu diskutieren.

bleiben Sie behütet! Ihr Superintendent

Hans-Georg Furian

DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN.

23



Der Hunger nimmt weltweit zu.
Millionen Menschen leiden.
Wir helfen zu überleben.

Ihre Spende hilft!
www.vergessene-katastrophen.de

Fjarill



Karten
im Vorverkauf
zu 25 €, erm. 20 € in der
Buchhandlung „vielseitig“,
im Kirchenbüro
(Di., Mi. und Fr.) und
an der Abendkasse



www.o-tonemusic.eu · www.fjarill.de

WALDEN

SA | 23. September 2023 um 19.30 Uhr

Fjarill - schwedischer Folk-Pop

Aino Löwenmark (Schweden) - Gesang, Piano

Hanmari Spiegel (Südafrika) - Gesang, Violine

Ort: Christophoruskirche/Markt

Bölschestr. 27-30 · 12587 Berlin